

# KURT HOPPE

6.12.1887 – [?]

Präparator

Grünes Gewölbe

1.12.1913–31.12.1922 [?]

1.1.1923–28.2.1938 Sammlungsaufseher

Münzkabinett

1.3.1938–30.4.1938 Hilfspräparator

1.5.1938–15.11.1945 Präparator

11.8.1944–5.1945 Depotverantwortlicher

Über das Leben von Kurt Hoppe sind nur wenige Fakten überliefert. Am 6. Dezember 1887 geboren, arbeitete Hoppe ab Dezember 1913 im Grünen Gewölbe, wo er zum 1. Januar 1923 zum Sammlungsaufseher ernannt wurde. Hoppe wurde im März 1938 als Hilfspräparator zum Münzkabinett versetzt, um dort von Präparator Johannes Neubert innerhalb von zwei Monaten eingearbeitet zu werden und nach dessen Pensionierung im Mai 1938 die Aufgaben als Präparator zu übernehmen. Die entsprechende Ernennungsurkunde wurde ihm im Juni 1938 überreicht. Da der Leiter des Münzkabinetts, ►Walter Schwinkowski, bereits ein Jahr zuvor in den Ruhestand getreten war, sollte diese Übergangsregelung eine gewisse Kontinuität in der Arbeit des Kabinetts wahren helfen. In der Tat war Hoppe derjenige der während der NS-Zeit tätigen Sammlungsverantwortlichen im Münzkabinett, der über die beste Objektkenntnis verfügte, anders als z. B. der zeitgleich mit ihm eingestellte ►Rolf Hetsch, der die stellvertretende Leitung übernahm. Nachdem Hetsch Dresden wieder verlassen hatte und es mehrere Interimslösungen gab, wurde Hoppe im Juli 1942 die „selbständige und in der praktischen Durchführung allein verantwortliche Ausführung der Bergungsarbeiten der kulturellen und künstlerischen Sammlungsbestände des Staatl. Münzkabinetts“<sup>1</sup> übertragen. In dieser Funktion besprach er im März 1940 mit ►Fritz Fichtner das Procedere für die Beseitigung der sogenannten Bleipest am Bestand des Münzkabinetts. Am 11. August 1944 wurde Hoppe die Depotverantwortung und die Betreuung der kriegsbedingt geborgenen Objekte übertragen. Als er als einer der wenigen Mitarbeiter der Staatlichen Sammlungen durch den Luftangriff auf Dresden am 7. Oktober 1944 seine Wohnung verlor, genehmigte man ihm ausnahmsweise das vorübergehende Unterstellen seiner Möbel in den leeren Räumen des Münzkabinetts. Aufgrund seiner seit Mai 1937 bestehenden NSDAP-Mitgliedschaft wurde Kurt Hoppe zum 15. November 1945 aus dem Dienst der Staatlichen Sammlungen entlassen.<sup>2</sup> Danach verliert sich seine Spur.

## *Quellen und Literatur*

HStA Dresden, 11125, Nr. 22895

SKD, MK, 1938

BArch, R 9361-VIII/Kartei/12380479

<sup>1</sup> W. Holzhausen, Grünes Gewölbe, an Fichtner, Porzellangalerie, 10.7.1942, SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 2, fol. 61r.

<sup>2</sup> Vgl. Kanzlei der Staatlichen Museen, Fischer, an Landesverwaltung Sachsen, Zentralverwaltung für Wissenschaft, Kunst und Erziehung, Grohmann, 24.11.1945, SKD Archiv, 02/VA 162, fol. 40.